

Kompetenzraster 9101, CE9, Kap. 3

Anforderungen ¹ Kompetenzbereiche nach PflAPrV 2018	über fachliche Grundlagen verfügen „Know That“ Ich kann...	Situationen beurteilen und Handlungen ableiten „Know How“ Ich kann...	Handlungen reflexiv und aktiv ethisch gestalten „Know Why“ Ich kann...	Woran muss ich noch arbeiten?
I Pflegeprozesse und Pflege- diagnostik in akuten und dauerhaften Pflegesituatio- nen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren	Kompetenzen aus dem Rahmenlehrplan: <ul style="list-style-type: none"> • integrieren in ihr Pflegehandeln lebensweltorientierte Angebote zur Auseinandersetzung mit und Bewältigung von Pflegebedürftigkeit und ihren Folgen (I.1 g). • erheben soziale und biografische Informationen des zu pflegenden Menschen und seines familiären Umfeldes und identifizieren Ressourcen in der Lebens- und Entwicklungsgestaltung (I.5.a). • identifizieren die Potenziale freiwilligen Engagements in verschiedenen Versorgungskontexten (I.5.d). • wahren das Selbstbestimmungsrecht des zu pflegenden Menschen, insbesondere auch, wenn dieser in seiner Selbstbestimmungsfähigkeit eingeschränkt ist (I.6.a). • verfügen über grundlegendes Wissen zu familiären Systemen und sozialen Netzwerken und schätzen deren Bedeutung für eine gelingende Zusammenarbeit mit dem professionellen Pflegesystem ein (I.6.d). 			
	... den Begriff „Lebensvisionen“ korrekt erläutern. ... nachvollziehbar erklären, wie familiäre Systeme funktionieren und wie sie die Pflegebeziehung beeinflussen.	... innerhalb der Pflegeanamnese biografische und soziale Informationen zu den Lebensvisio- nen der zu Pflegenden wahrnehmen und in der Pflegedokumentation richtig dokumentieren. ... realistische Lebensvisionen zusammen mit den zu Pflegenden identifizieren und innerhalb des Pflegeprozesses einschätzen. ... Ressourcen in Bezug auf die Lebensvisionen nennen, die sich aus der familiären, privaten und beruflichen Situation des zu Pflegenden ergeben und diese passend in den Pflege- prozess integrieren. ... zu Pflegende begleiten, Entlastungs- angebote vorschlagen und in einem Gespräch moderieren, wie die Rollen im Familiensystem angepasst werden können.	... zusammen mit den zu Pflegenden die neuen Lebensvisionen reflektieren und ggf. anpassen. ... begründen, warum lebensweltorien- tierte Pflege besonders für junge Men- schen wichtig ist, damit sie ihre Auto- nomie und Teilhabe trotz Pflegebedarf erhalten. ... mögliche Ressourcen hinsichtlich der Lebensvisionen mit dem zu Pflegenden und seinen Angehörigen reflektieren ... begründen, wie wichtig die Zusam- menarbeit mit sozialen Netzwerken ist, um pflegende Angehörige zu entlasten und zu Pflegende zu mehr Autonomie zu verhelfen.	
	... die Bedeutung einer barrierefreie Wohnung für die Teilhabe der zu Pfl- genden am gesellschaftlichen Leben und die Förderung ihrer Selbststän- digkeit nachvollziehbar erläutern.	... die Wohnsituation der zu Pflegenden realistisch einschätzen und erkennen, welche Veränderungen im Wohnbereich für ein selbst- bestimmtes Leben mit einer Behinderung notwendig sind.	... die Selbstständigkeit und Sicherheit in der Wohnumgebung der zu Pflegenden reflektiert bewerten.	

Anforderungen ¹ Kompetenzbereiche nach PflAPrV 2018	über fachliche Grundlagen verfügen „Know That“ Ich kann...	Situationen beurteilen und Handlungen ableiten „Know How“ Ich kann...	Handlungen reflexiv und aktiv ethisch gestalten „Know Why“ Ich kann...	Woran muss ich noch arbeiten?
II Kommunikation und Beratung personen- und situationsorientiert gestalten	Kompetenz aus dem Rahmenlehrplan: <ul style="list-style-type: none"> bauen kurz- und langfristige Beziehungen mit Menschen unterschiedlicher Altersphasen und ihren Bezugspersonen auf und beachten dabei die Grundprinzipien von Empathie, Wertschätzung, Achtsamkeit und Kongruenz (II.1.b). 			
	... nachvollziehbar erklären, wie wichtig es ist, während der Anamnese- oder Informationssammlung eine vertrauensvolle Gesprächsatmosphäre zu schaffen.	... während der Informationssammlung sensibel und einfühlsam auf den zu Pflegenden eingehen.	... reflektieren, dass die Art und Weise, wie ich Informationen erhebe, das gesamte Vertrauensverhältnis beeinflusst und damit auch den weiteren Pflegeprozess.	
	... unterschiedliche emotionale und praktische Dimensionen des Familiensystems korrekt nennen.	... Entwicklungskrisen, Entwicklungsrisiken und der Eintritt von Pflegebedürftigkeit innerhalb des Familiensystems ermitteln.	... negative Auswirkungen auf das Familiensystem beurteilen.	
	... das soziale und familiäre Netzwerk des zu Pflegenden realistisch identifizieren.	... den zu pflegenden Menschen sowie sein soziales und familiäres Umfeld individuell und ressourcenorientiert beraten, um gemeinsam tragfähige Lösungen für die aktuelle Lebenssituation zu entwickeln.	... eine transparente Kommunikation innerhalb des sozialen und familiären Netzwerks stärken.	
	... erklären, welche Hilfsmittel notwendig sein können, um körperliche Einschränkungen im Alltag auszugleichen und ihre Selbstständigkeit zu fördern.	... eine Beratung des pflegebedürftigen Menschen und dessen sozialen Netzwerk zu notwendigen Hilfsmitteln fachlich korrekt durchführen.	... die Wirksamkeit der Anwendung der Hilfsmittel und der Beratung dazu evaluieren.	
III Intra- und interprofessionelles Handeln in unterschiedlichen systemischen Kontexten verantwortlich gestalten und mitgestalten	Kompetenzen aus dem Rahmenlehrplan: <ul style="list-style-type: none"> beteiligen sich an der Organisation pflegerischer Arbeit (III.1.d). beteiligen sich an einer effektiven interdisziplinären Zusammenarbeit in der Versorgung und Behandlung und nehmen Probleme an institutionellen Schnittstellen wahr (III.3.a). 			
	... die Berufsgruppen, die im Pflegeprozess beteiligt sind oder werden sollten, um die ganzheitliche Versorgung sicherzustellen und die Lebensziele, z. B. Wiedereinstieg in den Beruf, eigenständiges Wohnen, zu fördern, korrekt benennen.	... die zu Pflegenden und ihre Angehörigen über weitere Berufsgruppen informieren, Kontakt herstellen und koordinieren. ... andere Berufsgruppen in den Pflegeprozess einschließen.	... reflektieren, dass die enge Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen im Pflegeprozess notwendig ist, da die Versorgung pflegerische, medizinische, therapeutische, soziale und psychologische Aspekte umfasst und nur durch interprofessionelle Kooperation sichergestellt werden kann.	

Anforderungen ¹ Kompetenzbereiche nach PflAPrV 2018	über fachliche Grundlagen verfügen „Know That“ Ich kann...	Situationen beurteilen und Handlungen ableiten „Know How“ Ich kann...	Handlungen reflexiv und aktiv ethisch gestalten „Know Why“ Ich kann...	Woran muss ich noch arbeiten?
IV Das eigene Handeln auf der Grundlage von Gesetzen, Verordnungen und ethischen Leitlinien reflektieren und begründen	Kompetenz aus dem Rahmenlehrplan: • verfügen über grundlegendes Wissen zu rechtlichen Zuständigkeiten und unterschiedlichen Abrechnungssystemen für stationäre, teilstationäre und ambulante Pflegesektoren (IV.2.d).			
	... die unterschiedlichen gesetzlichen Zuständigkeiten für stationäre und ambulante Settings fachlich korrekt benennen, unterscheiden und passend einordnen. ... die unterschiedlichen Abrechnungssysteme für das ambulante und stationäre Setting benennen und korrekt erklären.	... fallbezogen die Versorgung korrekt einordnen, z. B. dass während der Kurzzeitpflege der Pflegegrad (SGB XI) für Unterkunft, Pflege und Betreuung zuständig ist, während für Therapien und ärztliche Leistungen die Krankenkasse (SGB V) aufkommt.	... erklären, warum das korrekte Verständnis gesetzlicher Zuständigkeiten fallbezogen wichtig ist, weil oft Leistungen aus verschiedenen Bereichen (Pflegeversicherung, Krankenversicherung, Sozialhilfe, ggf. Reha-Träger) benötigt werden und nur durch eine fachlich fundierte Einordnung die richtigen Anträge gestellt, Zuständigkeiten geklärt und Unterstützungsangebote frühzeitig aktiviert werden können.	
	... die unterschiedlichen Berufseinstiegsmodelle (stufenweise Wiedereingliederung, berufliche Rehabilitation, Umschulung, Teilzeitmodelle) fachlich korrekt benennen und unterscheiden.	... individuell zu geeigneten Wiedereinstiegsmodellen beraten, indem ich gemeinsam mit den zu Pflegenden die aktuelle Belastbarkeit, die beruflichen Wünsche und vorhandene Ressourcen analysiere.	... begründen, warum die kompetente und einfühlsame Beratung zu passenden Berufseinstiegsmodellen für die zu Pflegenden von zentraler Bedeutung ist.	
V Das eigene Handeln auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen und Einstellungen reflektieren und begründen	Kompetenz aus dem Rahmenlehrplan: • verstehen die Zusammenhänge zwischen den gesellschaftlichen, soziodemografischen und ökonomischen Veränderungen und der Berufsentwicklung (V.2.f).			
	... die Veränderungen der pflegerischen Berufsentwicklung anhand gesellschaftlicher, soziodemografischer und ökonomischer Aspekte nachvollziehbar erläutern.	... aufgrund der pflegerischen Berufsentwicklung mein eigenes berufliches Selbstverständnis entwickeln und stärken.	... meine Berufsentwicklung stetig reflektieren und Ziele für meine Entwicklung benennen.	

Konzeption Mörschel (2019) nach Empfehlungen des Berufsbildungswissenschaftlers Krille (2016), Müller (Institut Beatenberg)

¹ In Anlehnung an die Niveaustufen des Arbeitsprozesswissens nach Hacker (1973) und Rauner (2017, S. 50)